

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

503 (27.10.1932) Abendausgabe







### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1932.

#### Die Blätter fallen.

Herbststürme durchbrausen die Lande. Heulend ist der Sturm in der Nacht durch die Straßen gejagt und hegte die sprühenden Wolkenfetzen in den werdenden Tag hinein. Wie qualvoll schöndes Wehen bricht sich der Baum dampf gepreßter Hirscher an den gläsernen Augen der Häuser, in denen Schläfer erwachend fröhlich erheben vor peinigend weherfühltem Ringen ums Dasein da draußen. Wie das Zeichen der Ferne klebt ein nasses, gelblichmühsames Blatt am Fensterglas, angeheftet von einer erbarntungslosen Faust. Und seinen Atem lang Ruhe dort draußen. Vergeßet sind die Aeste über Nacht und immer jagt ein Heer von Blättern vorüber, irgendwoher, irgendwohin.

Doch der Mensch muß hinaus in den Sturm, in das nie endend scheinende Rollenstürzen. Zwischen die Schultern preßt sich der Kopf, als wollte er dort festeren Halt suchen, derweil der Körper sich vorwärts ringt durch dieses brutal rücksichtslose Vernichten des Ungefestigten. Seltsam, je länger dies Vorwärtstreiben durch den Herbststurm, desto freier macht es. Als ob auch vom Menschen der Sturm das Weite, das Absterbende forttrisse, als ob das ängstlich Kleinsichtige dahinschleife mit all' den braunbunten Blattebenen. Wie dieses Vorwärtstreiben stürzt, wie es Freude an dem Sichbehaupten bringt! Das ist kein laubendes Weiterhalten mehr, das ist heftiges Schreiten, wenn die Wangen sich röten im schneidend scharfen Sturm, wenn die Brust sich hebt und der Fuß mit festem Schritt sich dem Weiren entgegenstemmt.

Aber wenn der Abend kommt und die Nacht, wenn das Licht ringsum erlischt und man ruhen möchte, dann kriecht aus dem Dunkel wieder die Furcht vor dem Irrendwoher, dem Irrendwohin dort draußen. Dann möchte man stehen irgendwohin zum Anfang, in den ein Frühling und ein Sommer einen langen lichtvollen Weg zu legen verheißt zwischen ein glühendes Erwachen in liebendem Geborgenheit und einem wurzelverlorenen Dahingepfeifwerden ins nachtdunkle Nichts unbekanntem Zielschlusses.

#### Gefahren der Wirtschaft auf Borg.

Für Sparsparer!

Auf Ende Oktober fällt auch in diesem Jahr der Weltspartag. Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Weltspartages, seit er 1925 zum erstenmal begangen wurde, nie und da auf wenig Verständnis gestoßen. Woju sparen? Woju Sparsparförderung? Woju gar Weltspartag? Wir glauben, daß heute sehr viele den Sinn des Weltspartages recht gut verstehen. Eine angelegene Zeitung hat vor kurzem ausgeführt, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise daran liegt, daß man die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung, ist einer Erschütterung in ganz anderem Maße ausgesetzt als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmählicher Fortschritt sich auf ausreichendes heimisches Sparrkapital gründet. Diese Wahrheit hören heute sehr viele Schuldner sehr ungern, aber sie besteht trotzdem zu Recht; den verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schuldner stehen viele Millionen von Sparer gegenüber, die auch ein Anrecht auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben. Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Weltspartages im Krisenjahr 1932: die Notwendigkeit des Schutzes des Sparer und des Sparspargebankens in aller Öffentlichkeit zu betonen.

Das Sparrkapital ist, von den einzelnen Sparer mühsam erspart, ein Besitz, an dem sehr viel Arbeit aber auch sehr viele Hoffnungen hängen. In der einseitigen wirtschaftspolitischen Interessentretzung wird es heute manchmal so dargestellt, als ob der Besitz von Sparrkapital etwas Unerwünschtes, ja Unerlaubtes wäre. Das ist eine ebenbürtige wie gefährliche Auffassung. Das Sparrkapital ist wohlverordnetes Eigentum, das Sparer hat einen hohen sittlichen Wert, der Sparer ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsbildung wichtiger als der Schuldner. Nur das heimische Sparrkapital stellt die Mittel für die Konjunkturbelebung. Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Weltspartag 1932 der Allgemeinheit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

#### Gartenbau und „Deutsche Woche“.

Die Gartenbaubetriebe von Karlsruhe und Umgebung haben sich bereit gefunden, bei der in der Zeit vom 29. Oktober bis 6. November in den Räumen der Städtischen Ausstellungshalle stattfindenden großen Ausstellung „Deutsche Woche“ mitzuwirken. Im Hinblick auf die besondere Notlage des Erwerbsgartenbauers bedeutet diese Beteiligung ein großes Opfer, das der Gartenbau im Interesse der Gemeinschaftswerbung für deutsche Erzeugnisse in selbstloser Weise auf sich genommen hat. Die gärtnerische Ausstellung wird der gesamten Schau einen guten Rahmen geben. Darüber hinaus wird sie auch beweisen, daß der heimische Gartenbau eine außerordentliche Leistungsfähigkeit besitzt. Möge es Gemüse oder Blumen aller Art sein, zu jeder Jahreszeit sucht der Gartenbau dem vorhandenen Bedarf mit einheimischen Erzeugnissen gerecht zu werden.

**Schwerer Betriebsunfall.** In einem Betrieb in der Dillstadt wurde einem Arbeiter der Rückarmel von einem Zahnrad erfaßt und dadurch der linke Unterarm in das Zahngetriebe gezogen und vollständig zermalmt. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

**Schwerste Fahrraddiebin.** Eine 27 Jahre alte Frau aus Müppurr wurde am Mittwoch als Fahrraddiebin ermittelt. Sie hatte aus dem Hofe eines hiesigen Warenhauses ein Damenjahrad geklaut und an eine andere Frau für 14 Mark weiterverkauft. Auch die Helferin wird ein Strafverfahren zu gewärtigen haben.

#### Aus Beruf und Familie.

**Goldene Hochzeit.** Privatmann Emil G. b. l. e. und seine Ehefrau Magdalene, geb. Hermann, hier, Körnerstr. 6 wohnhaft, feiern am 28. Oktober 1902 das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit.

#### Voranzeigen der Veranstalter.

**Ein Ren.** Deutschlands größte Klavierfirmen, hat für ihren diesjährigen Karlsruher Klavierabend, der am Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses stattfindet, zur großen Freude ihrer zahllosen Verehrer, wiederum nach Jahren ein reines Beethoven-Programm gewählt, das erlebte Kunstgenüsse verleiht. Die berühmte Pianistin beginnt mit der stimmungsvollen Bagatelle: den herrlichen Variationen in c-moll, es folgen 2 Sonaten aus der glücklichen Ehezeitperiode Beethovens; die sonntige Es-dur-Sonate Op. 7 (auch Verlobungs-Sonate genannt), die zuletzt vor einigen Jahren hier von Edwin Fischer gespielt wurde, und die heroische, mitunter düstere d-moll-Sonate, die in allen 3 Sätzen zum allerbesten Beethoven gespielt werden muß. Wieder freundliche Bilder bieten die F-dur-Variationen Op. 34, während die letzte der Klavierkonzerte, die 2 lässige c-moll-Sonate mit ihren himmlischen „Arietta“-Variationen so recht geniesst, einen Beethoven-Abend der großen Weltkultur des Bürgers als höchstes und zu verkünden. — Wie wir durch die Konserndirektion Kurt Neufeldt erfahren, ist der Vorverkauf erfreulich reg, es sind jedoch noch Karten in allen Preisklassen an beiden Vorverkaufsstellen und vermuthlich auch an der Abendkasse erhältlich.

#### Möbel-Sonderverkauf.

Am 15. Oktober 1932 veranstaltet die **Deutsche Möbel-Fabrik** in Karlsruhe, E. M. v. S. A. K. A. K. A. K., einen großen Möbel-Sonderverkauf mit außerordentlich Preisverhältnissen. Es empfiehlt sich, diese äußerst günstige Kaufgelegenheit zu benutzen. Denn: Trecker-Möbel sind die billigsten Qualitätsmöbel, Spiegelschmuck moderner Dekorationskunst und hervorragend in Form und Linienführung. Die nächste Verkaufsstelle befindet sich in Karlsruhe, Kaiserstraße 97.

# Moratorium für die Hausbesitzerbank?

Die Gläubigerversammlung im kleinen Festhallsaal.

Karlsruhe, 27. Oktober.

Im dichtgefüllten kleinen Festhallsaal, der als Gerichtssaal verwendet wurde, fand am Donnerstag vormittag die Gläubiger-Versammlung der Hausbesitzerbank für Haus- und Grundbesitzer statt, die am 20. Juli ihre Zahlungen eingestellt hat. Als Vertreter des Aufsichtsrates der Bank war Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim, als Vertreter des Vorstandes Herr v. Au erschienen, der aber, wie inzwischen bekannt geworden ist, seinen Posten als Vorstandsmitglied niedergelegt hat. Die vom Gericht bestimmten Vertrauenspersonen Direktor Heinrich W. Weill und Rechtsanwalt Dr. H. Kehler waren mit den Vertrauensmännern Major a. D. v. Laer und Bankdirektor a. D. Goldammer ebenfalls erschienen.

Bei Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsrat Käbeler machte dieser vor allem darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine öffentliche Versammlung handle, und daß er erwarte, die Verhandlungen ohne Störung durchführen zu können. Nach Bekanntgabe des Vergleichsvorschlages durch den Vorsitzenden wurden

#### aus der Mitte der Versammlung Proteste gegen einzelne Forderungen erhoben.

so vor allem gegen die Forderungen der Dresdener Bank in Höhe von 1.100.000 Mark. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Dresdener Bank gebekt sei durch gute Sicherheiten, die ihr von der Landesbank gegeben worden seien. Die Proteste wurden zu Protokoll genommen.

Sodann wurde der Vergleichsvorschlag bekanntgegeben. Nach diesem soll jedem Gläubiger ein Betrag bis zu 50 Mark sofort ausbezahlt werden. Andere Gläubiger erhalten ein Moratorium von zwei Jahren. Während der Dauer dieses Moratoriums erhält der Gläubiger eine Verzinsung seines Guthabens von 3 v. H. unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, d. h. also, wenn der Reichsbankdiskont 4 v. H. beträgt, erhalten die Gläubiger eine Verzinsung von 1 v. H.

Zu diesem Vorschlag gab Direktor Heinrich W. Weill, der ebenso wie Rechtsanwalt Dr. Kehler, Bankdirektor a. D. Goldammer und Major a. D. v. Laer als Vertrauensperson bestimmt war, einen eingehenden Bericht über die Prüfung der Verhältnisse der Bank.

Der Redner erinnerte an die Bankwierigkeiten im Juli 1931, durch die das Reich gezwungen war, helfend einzuschreiten. Trotzdem auch die Hausbesitzerbank erhebliche Stützungsstärke bekam, war sie im Juli 1932 gezwungen, ihre Schalter zu schließen. Trotzdem alle Anforderungen der Einleger befriedigt werden konnten, überwogen die Abhebungen bei der Landesbank so stark, daß die Mittel erschöpft waren. Was an Vermitteln unter großer Mühe bereitgestellt werden konnte, zehrten die Dauerabhebungen der Kunden jeweils rasch wieder auf. Eine Verflüchtigung der eigenen Mittel war nicht möglich, weil man diese unorthodoxerweise seit langem in eigenen Langgebäuden investiert hatte. Dazu kam, daß die Bank in vielen Fällen Liegenchaften von Kunden übernehmen mußte, um bei Zwangsversteigerungen nicht ganz leer auszugehen. Schließlich stellte sich auch noch heraus, daß viele Forderungen, die man lange Zeit viel zu optimistisch betrachtet hatte, als verloren oder unbedeutend bezeichnet werden mußten und ihre Realisierung nicht mehr möglich war. Trotz reichlicher Stützungs-kredite — der Bank wurden insgesamt nach und nach über eine Million Mark zur Verfügung gestellt — war die Bank gezwungen, die Zahlungen einzustellen.

Die Revision hat ergeben, daß insgesamt rund 850.000 Mark als verloren abgeschrieben sind. Bei gewissenhafter Prüfung ergaben sich insofern weitere bittere Enttäuschungen, als landwirtschaftliche Grundstücke und städtische Wohnhäuser erheblich an ihren Vermögenswerten eingebüßt haben und auch die Effekten zu niederen Kursen eingekauft werden mußten. Infolgedessen mußte bei der Vermögensberechnung außer den schon abgeschriebenen 850.000 Mark weitere Rückstellungen erfolgen. Unter Berücksichtigung dieser Wertminderungen stehen

den Forderungen für Einlagen in Höhe von rund 4.250.000 Mark rund 3.915.000 Mark an Mitteln gegenüber.

Es ist aber zu berücksichtigen, daß für den Fall, daß das Institut weiter bestehen wird, die Reichsregierung einen verlorenen Zuschuß von 235.000 Mark in Aussicht gestellt habe. Ferner sind zu berücksichtigen die Einzahlungen, die von den Genossen infolge der Erhöhung der Geschäftsanteile von 500 auf 800 Mark noch zu leisten sind. Bei rund 1600 Genossen mit circa 1900 Anteilen ergibt sich eine Nachzahlungspflicht von 570.000 Mark, mit deren vollen Eingang allerdings nicht zu rechnen ist. Außerdem sind noch 350.000 Mark auf die alten Geschäftsanteile rückständig, von denen allerdings nur circa 60.000 Mark als einzugsfähig gehalten werden können. Nach dieser Berechnung kann als festgestellt gelten, daß unter den heutigen Verhältnissen Aktiva und Passiva sich die Waagschale halten werden. Es ist daher

die Frage, ob der angestellte Vergleich erfüllbar erscheint, zu bejahen.

#### Gregor Straffer in der Festhalle.

Im überfüllten großen Festhallsaal sprach am Mittwoch abend in einer nationalsozialistischen Wahlkundgebung Gregor Straffer. Er stellte in den Mittelpunkt seiner wiederholt durch Beifall unterbrochenen Ausführungen die Frage: Warum die Nationalsozialisten zum Kabinett v. Papen in Opposition stünden, wie sich die Nationalsozialisten eine Führung Deutschlands in der jetzigen Zeit dächten und wie der Not ein Ende gemacht werden solle.

Bei der Größe und Schwere der Aufgabe der Zukunft, bei den einschneidenden Maßnahmen, die notwendig sein werden, um Deutschland zu retten, hält er Straffer als unbedingt notwendig, daß die Reichsregierung sich im weiten Umfange auch auf das Volk stützen könne und in sich stark sei, und der Millionen von Menschen aus dem Volke sich freiwillig zur Verfügung stellen. Herr v. Papen habe im Volke keine Resonanz, weil ihm die Psychologie der Staatskunst fehle. Die Notverordnung vor der letzten Wahl sei der beste Beweis dafür, daß das Kabinett Papen die Volkspolizei nicht verstehe. Der zweite Grund, weshalb die Nationalsozialisten in Opposition zu Papen ständen, läge mehr im Metaphysischen. Ueber die Spekulation gehe das Lebensrecht des Menschen auf Lohn. Die uferlose Geldwirtschaft, die nur in Geld denke, gehe zu Ende und werde abgelöst vom Nationalsozialismus. An die Stelle des „Denkens im Ich“ müsse treten das „Denken im Wir“. Deshalb sei es sinnlos, zu glauben, daß ein „Bankrottneur der alten Kasse“ Führer in die neue Zeit sein könne.

Wie stellen sich die Nationalsozialisten die Regierung Deutschlands vor? Nur eine Regierung, die aus dem Volke gewachsen sei, könne Bestand haben, und nur eine Regierung, die Bestand habe, könne an einen großen generellen Wiederaufbau herangehen. Das Kabinett v. Papen stütze sich auf die Reichswehr. Niemals aber dürfe die Armee in innerpolitische Auseinandersetzungen oder für eine Klientelwirtschaft eingesetzt werden. Niemals dürfe die Armee politisiert werden. Die Nationalsozialisten wollten die Regierung, die als Ausdruck des neuen Denkens neue Wege in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zu gehen entschlossen sei. Gregor Straffer behauptet, daß die Nationalsozialisten alle Macht für sich verlangen hätten. Sie hätten nur verlangt, den Posten des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers und des Reichsverkehrsministers. Für Zweidrittel der anderen Ministerien habe man Fachleute anerkannt wollen. Den Vizekanzlerposten für Hitler habe man jedoch ablehnen müssen, weil das keine Machtposition sei.

Ausdrücklich sei aber darauf hingewiesen, daß keine Zusage über eine Garantie dafür gegeben werden kann, daß der Vergleich bestimmt und innerhalb der vorgesehenen Zeit hundertprozentig erfüllt werden kann. Trotzdem, so betonte der Redner am Schluß seiner Ausführungen, halte er das Moratorium auf jeden Fall für alle Beteiligten sowohl für die Gläubiger als auch für die Schuldner als die vorteilhafteste Lösung der ganzen Angelegenheit. Bei einer Liquidation der Bank entsetze die Gefahr, daß weitere Werte veräußert werden müßten und so die Interessen der Gläubiger erheblich geschädigt würden.

Rechtsanwalt Dr. Kehler empfiehlt ebenfalls die Annahme des Vergleichs, wobei er darauf hinweist, daß der Gläubigeranspruch auch bei Weiterführung der Bank bestehen müßte, damit die Gläubiger immer über die Lage der Bank unterrichtet werden könnten.

#### Heute handle es sich nur um die Entscheidung, Annahme des Vergleichs oder Konkurs.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Redner, daß Gläubigeranspruch und Vertrauenspersonen zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß Regreßansprüche an die Vorstandsmitglieder und den Aufsichtsrat nicht gemacht werden können. Da Herr v. Au sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt hat, müsse zur Weiterführung der Bank ein neuer Vorstand gewählt werden, der aber nur unter Aufsicht von den gewählten Vertrauenspersonen arbeiten dürfe.

Rechtsanwalt Dr. Weill-Mannheim kann sich mit der Verteidigung des Zusammenbruchs der Bankleitung nicht einverstanden erklären. Aufsichtsrat und Vorstand hätten die Warnungen des Revisionsverbandes nicht beachtet und durch Herabgabe von überhöhten Krediten den Zusammenbruch herbeigeführt. Der Redner ist der Meinung, daß mit einem Moratorium der Bank nicht geholfen werden könne. Man dürfe auch nicht sagen, daß durch eine Liquidation weitere Werte veräußert werden, da auch ein Liquidator verpflichtet sei, die Liquidation sorgsam, sachgemäß und unter Vermeidung von Verschleuderungen durchzuführen. Bei einem Moratorium entsetze die Gefahr, daß die Geschäftsanteile jetzt schon herangezogen werden müßten und in zwei Jahren die Liquidation doch kommen werde. Es sei auch gar nicht sicher, ob der in Aussicht gestellte Reichszuschuß wirklich gegeben werde. Dazu komme, daß die Bank, die das Vertrauen verloren habe, nicht über das notwendige Kapital zur Weiterführung der Geschäfte verfüge. Es wäre deshalb besser, die ganze Sache heute zu vertragen und sich auf einen Liquidationsvergleich zu einigen.

Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim, bisheriges Aufsichtsratsmitglied der Hausbesitzerbank, plädiert für den Vergleichsvorschlag. Er wendet sich gegen die Vorwürfe, als ob die Bank zu lässige Kredite überschritten habe.

#### Die Hauptschuld an dem Zusammenbruch liege an der Wertminderung der Grundstücke.

Die weder der Vorstand noch der Aufsichtsrat voraussehen konnten. Eine Liquidation der Bank könne auf keinen Fall empfohlen werden. Wenn man den Vergleichsvorschlag nicht annehme, dann solle man es lieber zum Konkurs kommen lassen.

In Beantwortung der Ausführungen des Herrn Dr. Weingart wiederholte Rechtsanwalt Dr. Kehler, daß die Kreditpolitik des Vorstandes und Aufsichtsrats schuld am Zusammenbruch der Bank seien.

Herr Klein-Freiburg weist darauf hin, daß bei einem Konkurs vielleicht 9—15 Prozent aus der Masse zu retten wären und viele hunderte von Mitgliebrern, die mit ihren Hoffnungen herangezogen werden müssen, ebenfalls in Konkurs kämen. Nach seiner Ansicht müßte die Bank unbedingt mit einem Moratorium weitergeführt werden. Berlangt müsse aber werden, das Abtreten des bisherigen Aufsichtsrats und des geschäftsführenden Vorstandes.

Rechtsanwalt Kehler beleuchtete noch einmal eingehend die Nachteile von Liquidation und Konkurs gegenüber einem Moratorium. Den erhobenen Vorwürfen gegenüber der Bankleitung stellte er fest, daß die Buchführung der Bank grundsätzlich in Ordnung war.

Namens des Gläubigerausschusses tritt Helfer-Frozheim für die Annahme des Moratoriumsvergleichs ein, da nur auf diesem Wege weitere Verluste für die Gläubiger und Genossen der Bank verhindert werden.

Im Gegensatz zu Herrn Helfer steht Herr Bied-Keßel auf dem Standpunkt, daß die Bank nicht mehr lebensfähig sei, und daß sie deshalb nicht weitergeführt werden dürfe. In scharfen Worten bejahte er die Vertrauenslosigkeit von Aufsichtsrat und Vorstand der Bank.

Damit waren die Beratungen zu Ende. Der Verlagsantrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

#### Die Mehrheit der Versammlung war für Annahme des Moratoriumsvergleichs.

Der Vorsitzende teilte mit, daß das Gericht am Donnerstag, den 8. November die Entscheidung bekanntgeben werde.

Wie wollten die Nationalsozialisten die deutsche Not beseitigen? Durch Arbeitsbeschaffung. Wie man Wehr- und Schulpflicht gehabt habe, so müsse man auch die Arbeitspflicht proklamieren. Arbeitsmöglichkeiten gebe es auch heute. Er entwiderte dann im einzelnen sein Wirtschaftsprogramm. Vor allem müsse man zur nationalen Selbstversorgung übergehen, auch wenn man die Einfuhr fremder Staaten droheln müsse. Der Gedanke der Autarkie sei die einzige Möglichkeit, die deutsche Wirtschaft zu retten. Wenn man nichts nach dem Ausland verkaufen könne, müsse man leben, daß man im Inland verkaufen könne. Vor allem müsse man die Landwirtschaft wieder pflegen. Auch der Bauer müsse mehr Geld in die Hand bekommen. Man müsse ihm die Möglichkeit geben, mehr zu erzeugen und zu verkaufen, dann habe er mehr Geld. Wenn man den unbedauten Boden kultiviere, könne man die gesamte Lebensmittelfuhr von heute ersetzen. Auf diese Weise könnte man auch 3 Milliarden mehr umlaufendes Geld haben. Die Nationalsozialisten würden niemals Einfuhrverbote proklamieren, aber man werde die Stimmung im Volke so beeinflussen, daß niemand mehr Auslandswaren kaufe. Man werde ein Außenhandelsamt schaffen und eine scharfe Devisenbewirtschaftung durchführen. Der nationalsozialistische Staat werde sich viel weniger um Kleinigkeiten kümmern als der heutige, denn der Staat habe nur die Aufgabe, die außenpolitische Existenz eines Volkes dadurch sicherzustellen, daß er alle Volksträfte für diesen außenpolitischen Kampf einzusetzen in der Lage sei. Man werde die Politik Heinrichs des Löwen in Deutschland wieder aufgreifen und den osteuropäischen Wirtschaftsraum erschließen müssen. Der Staat müsse vor allem auch rentable Arbeit beschaffen. Man brauche dazu keine Binnenmarkt. In diesem Zusammenhang wandte sich Gregor Straffer gegen jedes Währungsexperiment. Die Verstaatlichung der Kreditmittel werde alle Mittel zur Verfügung stellen, die man brauche, um eine Entschuldung der ganzen Wirtschaft durchzuführen. Die Reichsbank müsse wieder ein Instrument der Reichspolitik werden. Arbeitsbeschaffung sei auch in der Privatwirtschaft möglich, wenn man die Zinsen senke. Es gelte vor allem Lohn zu schaffen, und nicht Unternehmen zu subventionieren. Das nationalsozialistische Ziel gehe dahin, Arbeit zu schaffen und damit Lohn. Lohn heiße Kaufkraft, Kaufkraft heiße neue Arbeit. Dann habe man in Deutschland in drei Jahren wieder normale Verhältnisse. Notwendig sei allerdings die freiwillige Mitarbeit des Volkes.

Vor Gregor Straffer hatte sich der Hauptgeschäftsführer des „Führer“, Dr. W. a. d. e. r., eingehend in kritischer Weise mit dem Kabinett Papen und dem Herrntaus befähigt. Mit dem Deutschlandklub schloß gegen 12 Uhr nachts die Versammlung.

# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Nie wieder Strohwitwer!

Von F. W. Gregor.

Andere Ehemänner mögen anders darüber denken — ich für mein Teil bin ein für allemal von der Meinung fixiert, es gäbe keine schönere Einrichtung in der Ehe als die vorübergehende Ehelosigkeit, als für ein paar Wochen die Freuden eines Strohwitwers zu genießen. Bist du nicht jung verheiratet, um da schon sachlich und sachlich mitreden zu können. Zugegeben! Mir genügen aber meine Erfahrungen in diesem Sommerurlaub, um meinen Strohweiser aus überzeugter Brust dringen zu lassen: Einmal und nie wieder!

Als wir vor einem Jahr unser Eigenhaus draußen vor der Stadt bezogen, dachten wir im ersten Besitzesstolz nicht im entferntesten an unsere Sommerreise — wie sollten wir auch, da doch der hübsche Garten um diese Zeit mit Laube, Blumenflor und illuminierten Nächten uns die herrlichsten Sommerfrische zu ersehen versprach. Das tat er denn auch in ausgiebigster Weise. Nur freilich hatte ich nicht mit der Eigentümlichkeit meiner Frau gerechnet, die den zwölften Teil des Jahres um jeden Preis fern von zu Hause zu verbringen entschlossen ist. Nun ja, als friedliebender Ehemann räumt man seiner Gattin noch einmal so gern Strohweiden und andere Steine des Anstoßes aus dem Weg und bestreut ihn dafür mit Rosen und ähnlichen Symbolen des häuslichen Glücks. Also hatte sie meine Zustimmung, noch ehe ihr Wunsch recht über ihre Lippen gekommen war, sozusagen in der Tasche. Die Reise sollte diesmal zu ihren Eltern gehen, zusammen mit den Kindern. Das war klug und vorausschauend erfunden. Denn daß ich nicht mitreden konnte, lag an unserem komplizierten Hauswesen, das außer den Kindern zwei Katzen und, wie gesagt, einen pflegebedürftigen Garten umschloß. Dieser Garten, mit Liebe und Sorgfalt auf eine reiche Ernte angelegt, warf seine Früchte, wie Gurken, Bohnen, Tomaten, gerade zur Zeit der Schulferien im August ab, so daß einerseits die Gelegenheit zum Reifen günstig, andererseits die Anwesenheit eines erwachsenen Familienmitgliedes unumgänglich war — von der Betreuung der Katzen gar nicht zu reden. Da außer mir alles auf Reife ging, hatte ich mich wohl oder übel mit der Rolle des zurückbleibenden Wärters abzufinden. Ratsschläge in dieser Hinsicht überhörte ich mit tauben Ohren, solange es noch Zeit zu Rüdfragen gewesen wäre, und als ich die Winte für den Garten- und Tierfreund, die meine Frau vom bereits anstehenden Zug aus gab, mir diesmal aber ganz fest einprägen wollte, schnappte ich nur zusammenhanglose Stichworte auf, die ich nun beliebig auf die Katzen oder auf den Garten beziehen konnte. Denn man muß wissen, daß ich zwar eine angeborene Liebe zu Haus, Hof, Garten und allem, was darin lebt, bestie, aber auf die sachgemäße Pflege dieser Dinge mich so wenig wie aufs Kunstfliegen verstehe.

Die Folgen waren dementsprechend. Ich wußte, daß Katzen sich vornehmlich von Milch und Milchgerichten nähren. Der Milchmann lieferte auch täglich sein bestimmtes Maß, aber ehe ich recht daran denken konnte, sie kräftig abzutuchen, war sie bei der infernalischen Hitze dieses Augustmonats bereits sauer geworden. Und bei der überstürzten Weisheit hatte ich das Zaubersprüchelein vergessen, nach dem aus Milch und anderen Zutaten ein für Katzen bestimmtes Brei entsteht. Ganze Schüsseln voll dieses undefinierten Extraktes standen tagelang am Küchenschelbchen herum, ich lockte bis zur Erstbepfung „Kajpar“ und „Muff“ mit meinen allerliebsten Gurrelauten: sie wollten und wollten dem Drei keinen Geschmack abgewinnen. Sie abstrafen wie Kinder, bis sie der Hunger willfährig machte. Das tat ich zwei oder drei Tage lang, dann schmitt mir ihr klägliches und der Stimme kaum mehr mächtiges „Miau“ in die Seele — ich konnte es nicht mehr mit ansehen. Von da an kaufte ich ihnen täglich ein halbes Pfund „Gehacktes“ nebst zwei Würstchen, wobei ich mit Befriedigung ihren zunehmenden Appetit konstatierte und außerdem das pädagogisch nicht hoch genug anzuschlagende Kunststück fertig brachte, daß sie, statt sauer gewordenen Milch, mit ganz gewöhnlichem Brunnenwasser vorlieb nahmen. Da mir selbst die persönliche Freiheit über alles geht, gewöhnte ich sie auch den Katzen, ließ sie tagsüber in der Gegend herumstreifen und — hatte sie, für ein paar Tage, gesehen. Wie sehr ich auch den Mund zu dem bekannten Katzenpiff löste und die verlockendsten fleischlichen Ausflüchte in meine Kofenamen legte — sie blieben verschmunden. Ein gemeinsames Komplott, dachte ich schon, aber da kamen die Sünder drei Tage später reumütig angewürmt, mit so unterwürfigen Blicken, daß ich die Portion Gehacktes an diesem Tage verdoppelte.

Und meine Gartenarbeit? Ich sagte es ja schon: auch dazu muß man zweifellos geboren sein. Denn als meine Frau, kaum war sie ins Haus getreten, spornstreichs in den Garten eilte, offenbar mit dem Vorsatz, das Ergebnis meiner agrarischen Bemühungen zu belobigen, sah ich sie nur vom weitem die Hände überm Kopf zusammenschlagend. Ich sperrte mich nun meinerseits ins Studierzimmer ein, nahm eine Arbeit vor, die wollte ich der Eindringenden entgegenstemmen, keine Störung verträglich. Aber das Unglück, das ich wohl angeht haben mußte, veranlaßte sie, schneller als sonst zu schreiben, indem ich ahnungslos klopfenden Herzens mit des Geschicktes Mächten haberte und nur durch das willige Fehlen der Kopfschraube daran gebindert wurde, sie mir auszureißen. Es stellte sich nämlich allgoleich heraus, daß ich zu früh geerntet hatte, bevor die Gurken, Bohnen und Tomaten reif dazu waren. Mein Argument, das mir zur rechten Zeit noch einfiel: ich hätte sie vor Dieben in Sicherheit bringen wollen, wurde leider als lächerlich zurückgewiesen. Worauf ich nur noch meinen letzten Wunsch äußerte, nichts davon den Kindern zu erzählen.

Seit diesem Fiasko geht mein Sehnen wieder zurück zur Stadt. Meine erschlüßteste Autorität verlangt es gebieterisch. Und wenn mir noch einmal das Schicksal eines Strohwitwers beschieden sein sollte, hoffe ich an den Kindern wieder gut zu machen, was ich an Katzen und Garten gesündigt habe. Aber lieber ist mir's schon, ich bleibe von einer zweiten Prüfung verschont.

### Praktische Erfindungen für den Haushalt.

Wunderdinge auf der Berliner Herbstausstellung „Zurück zum Haushalt“

Ein „Bügeleisen mit Licht“ ist erfunden worden. Keinen Bedarf? Einen Augenblick! Das spitzenbändige Etwas liegt über das Bügelbrett gebreitet, es soll gebügelt werden; aber die Hausfrau hat die Rechnung nicht mit dem Himmel gemacht. Gewitterwolken! Abenddämmerung! Die Küchenlampe antippen? Ihr Schein dringt nicht in die Feinheiten der Spitzenpracht. Nein, das Bügeleisen antippen! Sofort strömt aus ihm, außer Hitze, auch Helle auf das Bügelobjekt. Das Nachthemd, taghell beleuchtet, wird nun von der eifrigen Hausfrau bei tiefer Nacht gebügelt werden können. . . .

Der „Asche-Herausjauger für den Ofen“; ein Lichtbild für die Zentralheizungslose, kachelofengelegene Hausfrau. Nicht mehr die Qual des Herausjauchens; nicht mehr Staubwolken, Anhygiene. Das Staubjangerartige Gebilde wird vor dem Ofen gestellt, das Saugrohr hineingehalten. Nun wird ein Hebel mit dem Fuß auf- und niedergedrückt, das ist die ganze Arbeit. Im Fußumdrehen hat sich die Asche im Saugbehälter angesammelt, und zwar hundertprozentig. Nicht mehr finden sich fünfzig Prozent in verstreutem Zustand in der guten Stube wieder.

„Chemisch-reinigende Kleiderbürsten“ sind den Erfindern gelungen. Der hölzernen Rücken hat einen Hohlraum bekommen, da hinein wird das Reinigungsmittel gefüllt. Die herkömmliche Bürste, traditionsgeheilig, aber beschränkt in der Wirksamkeit, vermochte nur mechanisch zu reiben. Chemisch reinigen konnte sie beim besten Willen nicht. Das neue Erfindungsprodukt kann es! Es träufelt Essensen fein verteilt zwischen die Borsten und schafft Dokumente gereiniger Mähzeiten, zurückgelassen auf Kodawischlagen, mühelos aus der Welt.

„Leuchtkraft-Verdoppler für elektrische Birnen“ preisen sich uns an. Da ist ein Blechring mit geheimnisvoller Spiegelung; ihn kühlt man über die Glühlampe, und das Licht, reflektiert, erhöht seine Leuchtmacht. Wer es gern hell hat, wird die Birnen der alten Stärke weiterbenutzen. Wer gern Geld spart, wird schwächere Birnen einschrauben; und bei erhöhter Leuchtkraft nur einen Bruchteil Strom verbrauchen.

„Modellierbare Schneiderröhre“ sind dem Erfindern entworfen. Ein Maßkleid soll gefertigt werden. Wie machte man es bisher? Anprobiert! Die zweite Anprobe! Die dritte! Die mehrfache Qual, nerventönd, kam gleich nach dem Zahnarzt. Ringsum an eigenen Körper: Erzehe des Festens, Stetens, Formens! Zum Schluß packte es dann gewöhnlich immer noch nicht. Und damit will nun die modellierbare Schneiderröhre aufräumen. Die starre Holzbüchse weicht dem formbaren Drahtgeflecht. Es wird nur einmal, zu Anfang, der maßkleidgelüftigen Dame um den Körper ge-

„Zusammenlegbare Badewannen“ gibt es nun auch. Badewannen — jawohl ganz richtig verstanden — „Anna! Bitte machen Sie mir ein Bad zurecht!“ — „Ja, Herr, aber wo ist denn die Wanne? Seit Tagen ist sie nicht zu finden!“ — „Ach richtig, ich habe sie hinter den Schrank gestellt.“ — Schmal, zusammenklappbar, die Infarnation zeitgemäßer Raumersparnis, so präsentiert sich diese auf ein Nichts reduzierbare praktische Säuberungsgelegenheit. Das heißt, um nicht zu übertrieben: von einer Wanne fürs Kleinkind“ ist die Rede. Zwischen hölzernen Klappbeinen ein wasserdichtes Etwas. Ein kleiner Hangriff, und die Wanne ist „aus der Welt geschafft“.

„Unumfallbare Leiter“ schauen uns lockend an. Das Delgemälde, der echte Belaguer über dem Büffet in unserem Speisezimmer, hängt seit Tagen schief. Er müßte gradegerückt werden. Die Leiter holen? Nun, mancher hat seinen Komplex auf das Gebiet des Leitersteigens verlagert; Wenn sie nun rückt? Und weiter bleibt der Belaguer schief hängen. . . . Das aber soll nun anders werden! Gummiteile, unter die Füße der Leiter geschraubt, werden sich unverrückbar am Boden festhalten! Die Leiter, — ein Mittel, das Leben zu verlängern. . . .

„Schrubber mit Wasserinhalt“ sind zur Bereicherung des neuzeitlichen Haushalts erdacht worden. Nach je zwei gesäuberten Quadratmetern den Marsch zum Eimer antreten? Vorjahrshundertlich? Sacht, ohne Unterbrechung, träufelt aus dem Wasser-schrubber das Naß in die Borsten. Noch nicht genug? Dann hören Sie zu: Das Wasser wird vom Schrubber nicht etwa nur hinausgefördert; es wird hernach, wenn es zwar dunkel gefärbt, der Boden dafür säuberlich gelichtet ist, auch gleich wieder — eingeleugt! Nun? Jetzt sind Sie doch perplex? Das haben wir uns gedacht!

### Feuerbachs Modell hungert.

Besuch bei der achtzigjährigen Lucia Brunacci in Rom.

In Anselm Feuerbachs Gemälden „Medea“ und „Iphigenie“, in seinem „Gastmahl des Plato“ in seinem „Urteil des Paris“ erkennt man immer wieder die Züge jener Frau, die von 1887 ab bis zu dem Tode des Meisters, also fast vierzehn Jahre, sein Leben geteilt hat. Es war, so schreibt Professor Walter Bombe in „Kunst für alle“, die Römerin Lucia Brunacci, der Paul Hartwig ein eigenes Buch: „Anselm Feuerbachs Medea“ (1904) gewidmet hat. Sie hat als die passive Helferin Anselm Feuerbachs an seinen Hauptwerken sich ein großes Verdienst um die deutsche Kunst erworben, und „wir alle haben Grund, an sie einen Teil der Dankeschuld abzutragen, die wir einst dem großen Meister verlagten.“

Bombe hat diese Frau kürzlich in Rom aufgesucht. Sie wohnt weit draußen im Osten der Ewigen Stadt, im Viale Margherita 302, in äußerster Armut und Dürftigkeit. Die achtzigjährige erzählte: „Meine Eltern haben mich, wie das damals in Rom Sitte war, ganz jung, schon mit 15 Jahren, verheiratet. Mein Mann hieß Cesare Preti. Er hatte eine Ofteria im Borgo dei Greci und war oft betrunken. Kurz bevor ich Anselmo kennenlernte, hatte ich Zwillinge geboren, Romolo und Remo. Andere Kinder habe ich nie gehabt. Den kleinen Romolo mußte ich in Pflege zu Verwandten geben, bei denen er früh gestorben ist. Remo ist jetzt noch bei mir; er ist ein guter Sohn. Ich war kaum 17 Jahre alt, als mir eines Tages ein Bekannter sagte, ein deutscher Maler habe mich auf der Piazza Barberini mit meinem Kinde gesehen, er wünsche mich als Modell, und ich solle zu ihm ins Atelier kommen. Da ich dringend Geld brauchte, um Romolos Amme zu bezahlen, so ging ich hin. Ich klopfte an, aber niemand öffnete. Enttäuscht und traurig kehrte ich heim. Demals wußte ich noch nicht, daß Anselmo menschlicher war und durch Besuche nicht gekört werden wollte. Am nächsten Tage erschien Anselmo in meiner Wohnung. Er verabredete mit mir ein bestimmtes Kopfschneiden. Ich mußte ihm versprechen, keinem anderen Maler als Modell zu dienen, dann wollte er mich für immer behalten. Dieses Versprechen habe ich gehalten. Noch eiferstichtiger als Anselmo, der mich keinem anderen Künstler gönnen wollte, war Cesare, mein Mann. Einmal drohte er mir, mein schönes, langes Haar abzuschneiden, ein anderes Mal biß er mich in die Nase, damit ich Anselmo nicht mehr gefallen sollte. Hier, Signorino, können Sie noch heute die Narbe sehen! Anselmo war empört über Cesares Rohheit und zeigte ihn der Polizei an. In der Folge hatte ich weniger zu leiden, denn mein Mann hatte Angst vor den Polizioti und ließ mich nun in Ruhe. Ich war dann viele Jahre lang bei Anselmo, täglich von 11 bis 2 Uhr. Dann aßen wir meist zusammen im Atelier. Er hat außer mir nie wieder ein weibliches Modell gehabt. Gleich in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft hat er, als ich mir einmal die Haare schneid, eine Studie nach mir gemacht. . . . (Dieses Bild ist kürzlich wieder aufgetaucht und befindet sich jetzt im Besitz der Kunsthandlung Hermann Abels in Köln.)

Als Feuerbach 1877 nach Wien ging, mußte Lucia seine unverkauften Bilder und Studien, seinen Hausrat und eine große Kiste mit Briefen in ihre Wohnung nehmen. Sie haben einander nie wieder gesehen. Nach Anselmos Tode ist es Lucia Brunacci sehr traurig ergangen. Sie bekam zweimal Geld von seiner Mutter, der sie den Nachlaß Anselmos übergab. Cesare verließ sie böswillig. Remo ist krank. „Nest will mich“, sagte sie zu Professor Bombe, „mein Hauswirt aus dem kleinen Stübchen heraussehen, das ich seit 20 Jahren bewohne, weil ich ihm die Miete schuldig bin. Ich habe schon einmal in meiner Verzweiflung Strichschnur genommen.“

**Sind Frauen klüger als Männer?** Es ist statistisch erwiesen, daß Frauen durchschnittlich bei den Prüfungen besser abschnitten als Männer. Im Jahre 1912/13 bestanden die Prüfung von 16 586 Männern nicht 25.6 Prozent; genügend 42.4 Prozent; gut 25.3 Prozent; mit Auszeichnung 6.7 Prozent. Von Frauen bestanden die Prüfung nicht 12.1 Prozent; genügend 34.9 Prozent; gut 41.5 Prozent; mit Auszeichnung 11.5 Prozent. Aber auch nach dem Krieg hatte sich das Bild nicht wesentlich verschoben. Für den Durchschnitt der Jahre 1923/30 ergaben sich folgende Zahlen: Von 3 284 Männern bestanden die Prüfung nicht 29.8 Prozent; genügend 23.8 Prozent; gut 34.8 Prozent; mit Auszeichnung 12 Prozent. Von 1 414 Frauen bestanden die Prüfung nicht 16.7 Prozent; genügend 30.5 Prozent; gut 34.8 Prozent; mit Auszeichnung 10.5 Prozent.

**Damenschirme** 3.70 2.70  
mit moderner Bordüre . . . . .

**Modewaren Knöpfe und Schnallen**  
In großer Auswahl

**Burchard**  
am Marktplatz

legt; in einer Minute ist es, von modellierenden Händen, in Fuß gebracht, den abweichendsten körperlichen Besonderheiten haargenau nachgeformt. Die Dame sagt adieu und braucht nicht wieder zu kommen. Das Drahtabild vertritt sie. Anproben, Wege, Verger, Aengste — alles das bleibt ihr erparnt; bloß das Bezahlen vorerst noch nicht. Eine „abwaschbare Couch“ stellt sich uns vor. Der Mensch, nicht mehr der Sklave der stödenempfindlichen Couchherrlichkeit! Ein Spritzer oder der Seltersschneidapparat, sprudelnden Temperaments durch den Raum verpflücht und auf dem farbigen Sofa, sprich Couchbezug gelandet, braucht nicht mehr Nervenerfahrungen des Besitzers im Gefolge zu haben. Ein Schwamm tritt in Aktion und fertig. Der neuartige Bezug erweist sich den angestrengtesten Bemühungen gegenüber als uneinischmüßbar.

### Das Arbeitsprogramm der Karlsruher Hausfrauen u. Töchter

für die jetzt kommenden, langen Herbst- und Winter-Abende besteht vorwiegend aus nützlichen und schönen Handarbeiten. Frauen und Mädchen können nicht stillsagen, sie sind gewohnt, die Zeit auszunützen, und wir sind überzeugt, daß sie in kurzer Zeit die

### 100000 Strang Wolle verstricken

und verhäkeln. Noch nie werden Sie solche Preisvorteile genossen haben, wie wir sie durch Großeinkauf jetzt bieten können. Unsere eigens dafür engagierte Kunstgewerblerin gibt Ihnen außerdem kostenlos und gerne Anleitung in der Farben- und Formgestaltung. Wo könnten Sie es also besser bekommen? Helfen Sie mit, die 100000 Strang Wolle für Strümpfe und Handarbeiten zu verstricken zur Ehre der Karlsruher Hausfrauen. Sie werden gleich gut bedient bei

**ERIB**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.  
Mühlburg, Philippstraße 1, Ecke Rheinstr.

Die letzten  
**Herbstneuheiten**  
in  
Teppichen, Vorlagen, Tisch- u. Diwandecken,  
Bettumrandungen sind eingetroffen.  
Beachten Sie unsere 8 Schaufenster  
Teppichhaus  
**Kaufmann**  
Ritterstraße 5, nächst der Kaiserstraße

Gegen  
**Rheum, Ischias, Gicht, Neuralgie**

nur  
**Pe's Every Massage-Oel**  
Große Flasche RM. 2.50 und Porto. Erfolg garantiert.  
Auskunft gratis. Labor. W. Pe's Every Massage-Oel, Karlsruhe, 12, Gartenstraße 8. / In allen Apotheken. Für den Großhandel: Flebig, Karlsruhe, Keller, Freiburg





Flotte Mäntel



Der weiteste Weg lohnt sich. Mik. 11.00 an. Chice Woll- und Seiden-Kleid stauend billi. Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 39, 1Tr. Ratenkaufbkommen Keine Ladenmiet!

Anzeigen sind stark am Künden

Gute Bücher besonders billig!

Modernes Antiquariat. Restaurierungen. Unbenützte antiquarische Exemplare.

Kabale u. Liebe. Über Politik u. Geschlechtsleben v. R. Linsert. Lexikonformat in Ganzleinen gebunden mit vielen Illustr., statt 28.— 3.75

HERMANN TILTZ KARLSRUHE

Friedrich Weinbrenner Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, von ihm selbst geschrieben, herausgegeben und eingeleitet von Eberlein, gebunden und illustriert... 45

Die besten Romane der Weltliteratur 95

Die Elektrizität und ihre Anwendung von Arthur Wilke. Lexikonformat in Ganzleinen, gebunden, mit 926 Textabbildungen, früher 27.—, jetzt... 3.75

Die Malerei im 19. Jahrhundert Von Max Deri. Entwicklungsgeschichte, liche Darstellung. Lexikonformat, 766 Seiten stark, mit 200 ganzseit. Illustr. 4.80

Die Hohenzollern v. Herbert Eulenberg. Ganzl.-Bd. m. 24 Abb. statt 12.— 1.95

Moderne Unterhaltungs-Lektüre Jeder Band in Ganzleinen geb. auf gutem Papier nur... 95

Der gefährliche Ausblick. Eine Sammlung von Bildern u. Berichten. Herausgegeben von F. Buchholz. Ganzleinenband, 200 Selt., stark m. über 100 Abb., st. 4.50 1.45

Bilder aus deutscher Vergangenheit von Gust. Freytag. Vollständige Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden mit 208 Abbildungen, zusammengebunden, statt 11.40 nur 4.90

Halblederbände jetzt jeder Band nur 95 unter anderem: Brachvogel, Friedemann Bach, Megede, Blinkfeuer, Sieniewicz, Quo Vadis, Bierbaum, Stille, Viebig, Elisab., Reinholds Ehe, Zobeltitz, Auf märkisch, Erde, Kugelgen, Jugenderinnerung, Lagerlöf Gösta Berling, Wallace, Ben Hur, Strindberg, Das rote Zimmer, Presber, Von Ihr und Ihm, dito, Der Rubin d. Herzogin, Herzog, Zum weißen Schwan, dito, Nur eine Schauspielerin

Die aufgeklärte Frau. Ein Ratgeber für alle Frauen v. Dr. Levy-Lenz. Ganzleinenband statt 4.80 95

Unter vielen andern: Aldanow. Der neunte Termidor, Ernst, Abimeu Sempers Jugendland, Farere, Der letzte Gott, Fletscher, Geheimnis um Genua, Graffi, Im Rachen des Todes, Irene will Karriere machen, Der Amaranth-Klub, Die Diamanten der Kaiserin, O. M. Graf, Finsterlin, Haggard, Das Elfenbein, Hüllriegel, Du sollst Dir kein Bildnis machen, Heinrich Mann, Der Untertan, Die kleine Stadt, Professor Urrat, Im Schwarzenland, Die Rückkehr vom Hades, Diana, Minerva, Venus, Oppenheim, Im Kessel der Welt, Das Mädchen mit den Millionen, Schatten der Vergangenheit, Rosenhayn, Die Yacht der sieben Sünden, Perutz, Flammen auf San Domingo, Reck, Mallezewen, Jean Paul, Marat, Scheff, Der Läufer von Marathon, Stratz, Der leere Thron, Wittner, Die blaube Fliege, Strobl, Mad. Blaubart

Stifter. Ausgewählte Werke. Zwei Ganzleinenbände zus. 128 S. stark nur 2.85

Westkirch. Schwarzwaldtannen. König Haß, Der Staatsanwalt. Jeder Band 75

Remittenden-Exemplare aus dem Insel-Verlag

Die Zusammenbruch des Sozialismus v. Shadwell. Ganzleinenb., statt 6.— 95

Ein Posten Insel-Bücherei. Jedes Bändchen statt 80 (Remittenden) nur 45

Spannende Kriminalromane. Jeder Band 68

Voltaire, Erzählungen. 2.85

Roussens, Bekenntnisse. Vollständ. Ausgabe, Ganzleinenband statt 8.— 2.50

Emile Zola, Rom. Ganzleinenband auf Dünndruck, statt 8.— 2.45

Vermeulen, Der ewige Jude. Geb. m. 12 Holzschnitten v. Fr. Masareel nur 95

Indizien v. Weidenhaus. Prix blufft Amerika v. Keller. Der Fänger v. Keller. Trocadero v. Heller. Schuß im leeren Haus v. Eis. Tehuanquepec v. Weidenhaus. Einfall in London v. Braun. Die Jagd der Zwei v. Keller. Das Geheimnis von Cruta v. Oppenheim. Fehlende Spuren v. Wells. Der Klub der Ghosts v. Oppenheim. Rätsel um Scala v. Nelius. 5 Gramm Liebeszauber v. Soyka. Der Mann am Nebentisch v. Keller.

Balzac. Novellen. 2 Ganzleinenbände Dünndruck, statt 18.— zusammen 3.90

35 Jahre im Kerker. Denkwürdigkeiten des de Latude. Ganzleinenb., illust., statt 12.— 1.75

Theophil Gautier, Romane und Novellen. Jeder Band in Ganzleinen geb. m. zahlreichen Zeichnungen von K. M. Schultze, nur 75

Der Lebmann wider Willen. Jean und Jeanette, Militona. Das Hündchen der Marquise, Spirita. Die Nacht der Cleopatra. Fortunio. Mademoiselle de Maupin. Avatar. Der Roman der Mumie. Jettatura. Die vertauschten Paare. Kapitän Fracasse, 2. Bände.

Festhalle Sonntag 13. Nov. 20 Uhr Symphonie-Konzert des gesamten Berliner Philharmonischen Orchesters (96 Künstler) unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler. Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn, op. 56a. Schubert: Symphonie h-moll (die „Unvollendete“). Beethoven: Symphonie A-Dur Nr. 7, op. 92. Karten von Mk 3.30 bis 15.40 einschl. Steuer, für Rundfunkhörer, Kammermusikabonn., Musiklehrer u. Schüler um die Hälfte ermäßigt im Vorverkauf bei Bielefeld am Marktplatz (linke Saalhälfte) und bei Kurt Neufeld Waldstr. 81

Anhängewagen 5 To., modern gebaut, gut erhalten, Geschwindigkeit und starke Bremsen, zu 650 M zu verk., Waldstr. 14, Rontor. (22530) Hundsp.-Motorrad 200 ccm, führerlos, u. steuerfrei, zu verk., Friedr. Geh, Daxlandstr. 49, 854746 BMW 500 ccm in best. Zust., kompl. u. u. günstig zu verk., H. Kornmann, Adlerstraße 8, (22630) D.S.W. 200 ccm mit Licht u. Sojus, für 190 M abzugeben, zu verk., Müllerstr. 20, (854756) Verschiedenes Klein-Auto mit Führer für etliche Stunden am Tage gesucht, überste Offert. pro Stunde, Angeb. u. 322523 an d. Bad. Pr. Immobilien Wirtschaft in Karlsruhe bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht, (für Selbstverkaufer), Ang. unter 322523 an d. Bad. Pr.

von Braun PELZE gut u. billig, in reicher Auswahl Neuanfertigung und Reparaturen fachmännisch Mein Weihnachtsschlager! Der gedeckte Tisch bestehend aus: 1 Rosenthal Tafelservice, für 12 Personen 12 Elfenbein 100 Gramm 12 Silberbesteck 12 Silberaufgabe 12 Elfmesser, rostfrei 30 Jahre Garant. 12 Kaffeelöffel 12 Bleikristallteller, vorgepreßt 12 geschliffene Weingläser komplett 118.- z. Zeit im Schaufenster ausgestellt. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen! Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstraße 173

Unsere Einrichtungen bringen dem Kunden Vorteile: Montage-Hebebühnen um alle Arbeiten am Fahrzeug aufrechtstehend besser und schneller auszuführen. Zylinderausschleifen und Kolbenerneuerung zu billigsten Preisen innerhalb 2 Tagen. Lagerausgleichen mit Schleudermaschine gibt allein die Gewähr für hohe Lebensdauer. Eigener Elektrodienst mit Ladestation. Zeit-Stempelmachine erfaßt die Montagezeit einwandfrei und erhöht durch dauernde Kontrolle die Leistung. Automobilgesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST Karlsruhe, Hans-Sachsstraße (am Mülhburger Tor) Reparatur-Werk: Offenburg: Ortenbergerstrasse 26

Umsonst! Auch Sie erhalten Geld zu uns. günst. Beding. geg. Sicherheit Deutsche Kredit-Gesellschaft m. b. H. (D.K.) Hamburg 1 in Karlsruhe: Hirschstraße 7 in Heidelberg: Handschuhshelmerlandstr. 15 unter Treuhandaufsicht!

Grundstücke • Häuser sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitläufigsten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe notariell beglaubigte Zahl von 50 794 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserschaft in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außerordentlich günstiger Weise gegeben.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht für jedermann wird bis einschließlich Febr. 1933 werktägl. in den städt. Hallenbädern nur gegen Zahlung der üblichen Gebühren für Schwimmbäder erteilt. Anmeldungen jederzeit an den Kassen des Vierordt- od. Friedrichsbades.

Rentabl. Geschäftshaus Mietverträge (vom Stadtrat empf. Mieter) stets vorräthig Druckerer F. Thiergarten (Badische Presse)

Autovermietet. mit 1 Wagen, Teleph. und guter Ausstattung, für 500 M zu verkaufen, Angeb. unt. Nr. 6779 an die Bad. Presse.

Haus Gelegenheitskauf 2x4, 2x3, Clouett im Glasabdruck, Preis 18.000.— Ang. 8077 M Angebote unt. 322578 an die Bad. Presse. Rentenhaus 4-stöck. m. 4 Z., Wohn. (Etagen) Bad, Gart., bei 8000 M. Ang. 1576 Zins, zu verkaufen, Lebensm.-Gesch. m. Waren f. 1500 M. v. Guim. Karlsruh. 35. \* Eckhaus mit gutem Lebensmittelausgang u. 3x3 und 3x4 Zim., Wohnkammern, f. rentabel, bei 10 000 bis 15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. 322578 an die Bad. Presse. Kapitalien 1500—2000 M. sucht Staatsbeamter geg. prima Sicherheit, hohen Zins, pünktliche monatl. Rückzahl. v. 100—150 M. (Gebaltsabreit.) nur d. Selbstgebet. Angebote unter 318233a an d. B. Pr. vor 1. Hypothek

250 Mark v. Zeitgl. bei hohem Zins u. Sicherh. für 100 auf kurze Zeit gel. Off. unt. 322590 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer leiht 5-6000 Mark gegen erste Sicherheit um billigen Zins? Angebote u. 318237a an die Bad. Presse.

Bausparvertrag zu kaufen gesucht, Engelhorn, Baier & Co., Stuttgart, Königstr. 54 B3 (319022)

5000 Mk. auf sofort gesucht gegen gute Hypothekensicherheit und hohen Zins. Offerten unter 32764 an d. Bad. Pr.

Geld in jeder Höhe vermittelt die Kleine Anzeiger unter der Rubrik Kapitalien. Mit ihrer hohen Abnommentenabzahl von 50 794 Titeln die Badische Presse für den Erfolg aller Kleinen Anzeigen.

Handlesen Pretermäßig, bis Dez. Mk. 2.50, Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch keine, Samstag bis 12 Uhr. Frau Röntrop, Amalienstraße 39, jetzt 1 Treppe

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche Suche gebrauchten Kleinwagen (Wagen od. Taxi) gegen Kasse, Offert. unt. 326702 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

4-6sitz. Limousine oder Cabriolet bis 6 PZ. zu kaufen gesucht. Ausf. überste Preisoffert. mit Bild. Angebote unter 322521 an die Badische Presse.

Zu verkaufen Lieferwagen Goliath, 4 Rad, in best. Zustande, 15 PZ. Tragkraft, zu verkaufen. Angebote unter 32740 an die Bad. Presse.

Pfannkuch Zum Abendessen wie immer gut und billig! pikante Süße... 1/4 Pfund 12 Pf. Leberwurst... 1/4 Pfund 17 Pf. Rotwurst... 1/4 Pfund 16 Pf. Mettwurst... 1/4 Pfund 20 Pf. Schweinskopf in Gelee 1/4 Pfund 20 Pf. Fleischsalat in Majon. 1/4 Pfund 20 Pf. Heringssalat in Majon. 1/4 Pfund 20 Pf. Frankfurter u. Wiener Würstchen... Paar 10 Pf. Gewürzgerken... 8 Pf. und 10 Pf. .. und Rabattmarken

Unterricht

Klavierlehrerin für Schul- und Privatunterricht, u. 327027 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Franz. Konvertat an einen Abend wochentl. gelehrt. Offerten unter 327022 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Bürodrehtisch, Schreibm.-Tisch, Kartentregler gebrauch, aber gut erhalten. Angebote unt. 318235a an d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht: 2 Bürodrehtische, Schreibm.-Tisch, u. 1 Schreibtisch, gebrauch, aber gut erhalten. Angebote unt. 323 an die Bad. Pr.

Radio

Reganstr. (3 N.) febl. frei, aus Privat. Gebote unt. 327031 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

B-Clarinette

auses Klarinettenm., zu kaufen gesucht. Gebote unter 322518 an die Bad. Presse.

Altgold

tauft zu höchst. Preis. Gebote unter 322518 an die Bad. Presse.



# Die Tätigkeit der badischen Turnvereine.

## Sum Kreisturntag am Sonntag in Heidelberg.

Zu dem bevorstehenden Kreisturntag des X. Kreises der Deutschen Turnerschaft am kommenden Sonntag in Heidelberg liegt ein umfassender Jahresüberblick vor, der in lüdenloser und ausführlicher Weise Kenntnis gibt von der vielseitigen Tätigkeit des X. Deutschen Turnkreises Baden. Der neuesten Nummer des amtlichen Organs der Badischen Turnerschaft entnehmen wir auszugsweise nachstehende interessante Einzelheiten.

Die Kreisverwaltung berichtet durch den stellvertretenden Kreisvertreter Dr. Fischer-Karlsruhe, nicht ohne eingangs die Not zu betonen, die auch vor den Toren der Turnvereine keinen Halt gemacht hat. Es wird andererseits aber auch der Freude Ausdruck verliehen, daß die badischen Turnvereine, trotz der großen Arbeitslosigkeit, draußen im Lande den Mut nicht sinken lassen. Es ist kein Wunder, daß im bevorzugten Maße die wirtschaftlichen Fragen die Arbeitskräfte der Kreisleitung in Anspruch nehmen; insbesondere die Geldbeschaffung macht große Sorgen. Für den Bau von Uebungsstätten stehen lediglich die Beträge der Göt-Stiftung der D.T. zur Verfügung, die sich immer wieder segensreich auswirkt. Leider sind auch die vom Staat überwiesenen Gelder für die Jugendpflege ganz gering gewesen.

### Recht erfolgreich hat eine Reihe von Vereinen in der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes gearbeitet.

Nach den vorläufigen Mitteilungen sind daran mehr als 50 badische Turnvereine beteiligt, welche den Arbeitsdienst in irgendeiner Form benutzt haben. Wenn trotz der Notzeit 5 der Turnvereine eigene Hallen und 4 eigene Plätze ihrer Bestimmung übergeben konnten, so zeugt dies von ungebrochener Tatkraft. Daneben konnten wieder eine stattliche Anzahl von Vereinen in zeitgemäßer Weise die Feier ihres 40., 50., 60. und 70-jährigen Bestehens begehen. Die Liste der Toten verzeichnet nicht wenige bewährte Turnerführer und Turner, die im Verichtsabschnitt das Zeitliche geegnet haben. Aus dem Kassenbericht des Kreisgeldwartes G. L. Garbon-Bretten, der mit etwa 97 000 Mark Einnahmen und Ausgaben abschließt, gewinnt man den Eindruck einer prägnanten und zielstrebigem Geldwirtschaft. Obwohl die Beiträge der Vereine recht schleppend eingingen, was bei der großen Arbeitslosigkeit vieler Mitglieder kein Wunder ist, konnte mit den Beitragspiennigen der Vereine wiederum Ersprißliches geleistet werden. Zum großen Teil flossen die Mittel wieder an die Vereine durch die durchgeführte Schulungsarbeit und Lehrgänge nühbringend zurück. Start in Anspruch genommen war auch die Unfall-Unterstützungskasse des Kreises, woran nicht zuletzt die wirtschaftliche Not des einzelnen mit dazu beiträgt.

### Die Bestandshebung des Kreises auf 1. Januar 1932 vermerkte 575 Vereine mit fast 75 000 Mitgliedern.

Es steht zu hoffen, daß der Rückgang, der zum Meldetermin verzeichnet war, mit einer Besserung der allgemeinen Lage bald wieder ausgeglichen sein wird. Auch die Propaganda- und Werbeeinrichtungen des Kreises konnten eine weitere Vertiefung erfahren. Der Gedanke des Schmalflusses dürfte künftighin in dieser Beziehung zu einer wertvollen Unterstützung werden.

Zu den bevorstehenden großen Aufgaben gehören auch für die badische Turnerschaft die nunmehr in verstärktem Maße einsehenden Vorbereitungen für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart.

Ueber die Arbeit der Fachschriften stehen zuerst die Ausführungen des Kreisoberturnwartes Schweizer-Mannheim im Vordergrund. Obwohl von Landesfrauenturnen und den pflichtmäßig durchzuführenden Veranstaltungen abgesehen, keine größeren Veranstaltungen zu verzeichnen waren, wurden allerorts mehr oder weniger größere und kleinere Wettkämpfe innerhalb der Gauen durchgeführt. Diefelben füllten, mehr als erwünscht, die verfloßenen Monate aus.

### Zu den neu aufgenommenen Arbeitsgebieten ist das Segelfliegen, das Kleinkaliberschießen und das Ringtennis zu vermerken.

Recht Erfreuliches kann aber auch über die geleistete Lehrarbeit in Kreislehrgängen für alle Fachschaften registriert werden. 85 badische Turner und Turnerinnen hatten Gelegenheit, an der Deutschen Turnschule in Berlin ihr Können zu erweitern und zu vertiefen. Auch 5 der Kreiswarte haben an den Lehrgängen der Turnschule teilgenommen. Uebereinstimmend ist das Urteil der Besucher über die vorbildliche Lehrweise und die neuzeitlichen Einrichtungen der Schule.

Der Kreisamnerturnwart spricht über die Tätigkeit der Gau- und Kunstturner-Vereinigungen. Auf breiter Grundlagelam mit 70 Teilnehmern ein Lehrgang für Vorturner und Turnwarte in Oberbach zur Durchführung. Auf dem eidgenössischen Turnfest in Aarau kam der X. Turnkreis zu schönen Erfolgen. Obwohl kein Turner des X. Kreises in der Deutschlandriege gestanden hat, bewiesen die badischen Turner in der Schweiz ihre gute Schulung und ihr ausgezeichnetes Können. Diese Tatsache wurde erneut durch die Leistungen bei den Ausschreibungskämpfen für die Gerätemeister-schaften der D.T. unter Beweis gestellt.

### Für das Frauenturnen

wurde das 3. Badische Landes-Frauenturnen am 30./31. Juli in Offenburg zum Mittelpunkt der Jahresarbeit. Auch die voraus-gegangenen Lehrgänge mit 44 Turnerinnen und 19 Turnern dienten der Vorbereitung desselben, desgleichen die Tagung der Gaufrauen-turnwarte in Karlsruhe. In trefflichem Maße brachte das Landes-turnen der Frauen eine beachtliche Leistungssteigerung der Turnerinnen zum Ausdruck. Mit der zunehmenden Zahl der Turnerinnen und Turnerinnen-Abteilungen in den Vereinen ist erfreulicherweise auch die Zahl der Mitarbeiterinnen als Vorturnerinnen und Leiterinnen gestiegen.

### Der Kreisvolksturnwart

hebt besonders hervor, daß, obwohl das Volksturnen, wie auch die anderen Fachgebiete, nur als ein Glied des Gesamtbetriebes zu betrachten ist, die badische Turnerschaft über einen guten und hoff-nungsreichen Nachwuchs verfügt. In zahlreichen Veranstaltungen konnten die badischen Volksturner in Wettkampftätigkeit treten. Außer dem Kreiswettbewerb waren es die badischen Volksturnmeister-schaften in Karlsruhe, die 2. Südd. Meisterschaften in Heidelberg, wobei Baden 4 Meisterschaften erringen konnte. Der Länderkampf Baden-Württemberg wurde im 3. Zusammentreffen knapp von den Pfälzer Turnern gewonnen. Sicher wäre der badischen Turnerschaft der Sieg zugefallen, wenn die besten Kräfte in den Kurzstreckenläufen zur Stelle gewesen wären. Das Interesse an den Vereinskampfstreit-schaften hat auch in diesem Jahre zugenommen. Beim Landesturnen der Frauen kam zum Ausdruck, daß auch die Turnerinnen Fort-schritte gemacht haben. Wie bei den übrigen Fachschaften, liegt der Schwerpunkt der Arbeit für die nächsten Monate in den Vorberei-tungen zum Deutschen Turnfest in Stuttgart.

### Der Kreiswettbewerb ist in der Lage, von einer weiteren Ausdehnung des Spielbetriebes

Kenntnis zu geben. 513 Vereine des Kreises stellten insgesamt 1277 Mannschaften in den verschiedensten Spielarten, wobei das Handballspiel mit 582 Mannschaften den ersten Platz einnimmt. Insgesamt verfügt die badische Turnerschaft über 824 geprüfte Schiedsrichter, worunter sich 431 Handballschiedsrichter befinden. Eine freudige Aufnahme hat das Ringturnspiel gefunden, das in den Spielbetrieb des Kreises neu eingegliedert ist. Weniger vorwärts getommen ist das Tennis, obwohl die Zahl der Spieler und Spielerinnen, sowie auch die der zur Verfügung stehenden Plätze zugenommen hat. Ein besonderes Augenmerk wird nach wie vor auf die Schiedsrichterausbildung gelegt, mit welcher die Ent-

wicklung des Spielbetriebes und die Durchführung der Spiele aufs engste verknüpft ist.

### Für die Schwimmbewegung der Turner in Baden

darf vermerkt werden, daß in der Gliederung dadurch ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden ist, daß nunmehr sämtliche badischen Turngaue Gauschwimmwarte eingesetzt haben. Recht befriedigend waren die durchgeführten Gauschwimmen, die ihren Abschluß im 9. Kreiswettbewerb fanden, das in Baden-Baden bei klarer Anteilnahme für das Wasserfahren wurden annähernd 100 Führer-scheine ausgestellt und 4 weitere amtliche Unterkunftsstellen geschaffen.

### Die Fechterschaft

kam zu 4 neuen Fechtabteilungen, in Rehl, Schoßheim, Randern und Offenburg. Die Lehrtätigkeit beschränkt sich auf Kurie, die in den Ganggruppen zur Durchführung gebracht wurden. 150 Fechter und Fechterinnen bestanden die Anfängerprüfung. Die Kreismeister-

# Sport und Sportarzt.

Von Professor R. Tyll, 1. Vorsitzender des „Stadtauschuß f. L. u. S.“

Der Landesverband Baden des „Deutschen Arztbundes zur Förderung der Leibesübungen“ hat in der Zeit vom 20. August bis 2. September auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen im dortigen Jugend- und Erholungsheim des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes einen sportärztlichen Ausbildungskurs abgehalten, um gemäß dem gesteckten Ziele „möglichst vielen Ärzten eine praktische Ausbildung in allen Arten von Leibesübungen“ zu geben. Der Sportarzt erfährt so am eigenen Körper die Wirkung der mit sportlicher Leistung und Leistungssteigerung einhergehenden Arbeit der Muskeln und Nerven und wird so instand gesetzt, das Streben zu sportlicher Höchstleistung in den Grenzen zu halten, die durch Konstitution und körperliche Fähigkeiten dem einzelnen gesetzt sind.

Vielleicht eröffnet sich dadurch auch die Aussicht, im Bunde mit geschulten Pädagogen, Jugendleitern, Turn- und Sportlehrern die Jugend vor sportlicher Einseitigkeit zu bewahren und die Ent-faltung des werdenden Menschen zur Harmonie der ganzen Person zu leiten, die letzten Endes allein höchste Gesundheit ist. Das Ziel jedes Sportes muß es sein, der Hochschule des Körpers und zugleich der geistigen und seelischen Kräfte zu dienen, auf daß der Körper ein Diener des bemutht wollenden Willens werde, der sich in den Dienst von Volk und Kultur einordnet.

Die Aufgabe der Erziehung, die Triebe des jugendlichen Men-schen in aufbauende Kräfte umzuformen und zu veredeln, daß Sport Selbstzweck werde und den Menschen zum Sport-pathologen mache, fordert gebieterisch, daß das naturhafte Ganze des Menschen durch einseitige Ueberbewertung der körperlichen Leistung nicht wiederum in feindliche Teile gerissen werde, wie in den vergangenen Zeiten, wo der einseitig herrschende Verstand die har-monische Höchstleistung des ganzen Menschen hemmte.

Gerade die antiken Olympischen Spiele, die ursprünglich der harmonischen Ausbildung von Körper und Geist dienten, sind in ver-hältnismäßig kurzer Zeit entartet; diese schöne Blüte wolle dahin- von dem Augenblick an, wo die Spiele aufgingen in Berufsathletik, wo lothbare Preise und klingender Lohn den sächlichen Kranz verdrängten.

Der Eröffnungsvortrag von Herrn Dr. Fahrenkamp-Stuttgart über „Sport und Charakter“ hielt die Hörer von Anfang bis zu Ende im Bann und zeichnete mit warmer Innerlichkeit ein feines empfundenes Bild des Sportes als charakterbildende Erziehungsmittel und als Quelle der Lebensfreude „ut sit mens sana in corpore sano“ (Juvenal) — auf daß in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist sein möge! Damit fand endlich aus ärztlicher Munde das Wort des Juvenal die richtige Deutung; denn diese Zitate der dieser Worte hatten es irrtümlich immer so aufgefaßt, als verbürge ein gesunder Körper einen gesunden Verstand.

Die zahlreichen anderen Vorträge mit nachfolgendem Gedanken-austausch und Demonstrationen boten eine Fülle des Wissenswerten aus der Praxis des sportärztlichen Betriebes und der verwandten Disziplinen dar, daß jeder sportlich interessierte Teilnehmer — auch der Nichtarzt — wertvolle Aufschlüsse aus vielen Gebieten er-hielt. u. a.: Prof. Thöner — Sport und Blutkreislauf; Priv.-Doz. Dr. Mark — Therapie durch Leibesübungen; Dr. Duras — Training und Uebertraining; Priv.-Doz. Dr. Kaidolt — Leistungssteigerung durch Keilmittel; Rheinau — Leibesübungen in Schule und Verein; Prof. Dr. Dredermann — Sportverletzungen der Gelenke, wobei be-sonderer Nachdruck gelegt wurde auf Erhaltung bzw. Wieder-erlangung der Arbeitsfähigkeit für den Beruf; Dir. Eichler — Ziele der Turnlehrerausbildung; Frl. Dr. Lang — Frau und Leibesübungen u. a. m. Der von den Teilnehmern zu bewertende sport-lische Uebungsstoff war reich bemessen und stellte an alle Teilnehmer hohe Anforderungen.

Es darf festgesetzt werden, daß auch auf dieser vom regsten Interesse für die Sache des Sportes erfüllten Tagung vor der Ueberbewertung der Notwendigkeit gewahrt wurde, bei aller Anerkennung der gewiß auch aus starkem Willen und starrer Zucht hervorgegangenen Einzel-höchstleistung. Unmäßige, aber deutlich gefühlte Werte sind durch Veräußerlichung des Sportgedankens ernstlich bedroht; aus diesem Bewußtsein gewann die Erkenntnis Ausdruck, daß Ziel und Zweck der im „Deutschen Reichsauschuß für Leibesübungen“ zusammen-gefaßten Verbände und der Deutschen Sportärzteschaft sein muß die körperliche und seelische Erziehung der Jugend durch Leibesübungen, die neben ihrer physiologischen Auswirkung auch auf das psychische Leben Bedacht nehmen, also Leibesübungen, die nicht etwa aufgedrängt werden, da ja sonst nach bestimmten Gelegen die erwählten günstigen physiologischen Auswirkungen unterbunden wer-den. Sportwarte, Turn- und Sportlehrer müssen in der Lage sein zu sagen, daß diese oder jene Form der körperlichen Uebungen an-gezeigt erscheint, weil diese oder jene Form der körperlichen oder geistigen Eigenart des betr. Menschentypus angepaßt ist.

Damit ist einer der wichtigsten Punkte — insbesondere der sport-ärztlichen bzw. schulärztlichen Tätigkeit — berührt. Es sollten, wie schon wiederholt angeregt wurde, u. a. auch auf der vorjährigen Versammlung der Sportärzte, häufigere gemeinsame Kurse von Ärzten und Turn- und Sportlehrern, Pädagogen und Jugendleitern in Vereinen stattfinden zur Verprechung der pädagogischen und bio-logischen Probleme, zur Erweiterung des Wissens um Wirkung und Dosierung der Leibesübungen.

Der Breitengedanke im Sport, das Bestreben möglichst die gesamte körperlich leistungsfähige Jugend zu erfassen, die nun einmal im Charakter des Sportes liegende Tendenz erfordern vor allem die Mitarbeit der Ärzte in großem Maßstab.

Der Allgemeinpraktiker wird (vergl. Hochschulblatt für Leibesübungen 1929) bei der im stetigen Wachstum begriffenen Sportbewe-gung mit sportärztlicher Tätigkeit befaßt und so ein Träger des sportärztlichen Gedankens werden müssen in Berücksichtigung der Tatsache, daß die heute noch in bestehenden Anfängen liegenden sport-ärztlichen Beratungsstellen die Arbeit allein nicht leisten können und zudem vielerorts gar keine solche Stellen vorhanden sind. Da aber, wo solche Stellen bestehen, müssen ihnen die jugendlichen und Aktiven der Turn- und Sportvereine, sowie die sporttreibenden Schüler restlos zugeführt werden zu Reihenunterkungen, deren Ergebnisse in

schaften im Festen waren von den besten Wettkämpfern und Wett-kämpferinnen der badischen Turnerschaft vollständig besetzt.

### Mit der Pflege des Skilaufes

befassten sich die Turnvereine in erhöhtem Maße. 15 Vereine haben ihre Stabteilungen dem Skiclub Schwarzwald als Ortsgruppe an-geschlossen, in Verfolg des Vortrages, der eine harmonische und reibungslose Zusammenarbeit ermöglicht. Auch auf diesem Gebiet wurde in den verschiedensten Lehrgängen viel Nühbringendes den Vereinen und ihren Mitgliedern vermittelt. Einige Vereine haben auch bereits als Stützpunkt Stützstätten eingerichtet. Bei dem D.-Lehrgang im Riesengebirge haben 2 badische Turner die D.-Stützlehrerprüfung abgelegt, auch die D.S.W. Stützlehrerprüfung wurde von einigen Turnern bestanden, so daß eine vermehrte Zahl von Ausbildungskräften zur Verfügung steht.

Die Jugendbewegung der badischen Turnerschaft stand im Zeichen der Kleinarbeit in den Gauen und Gau-gruppen, die bereits zum Jugendtreffen der D.T. 1933 in Stuttgart rüsteten. Einige Gauen haben auch in diesem Jahre ihre Jugendtreffen durchgeführt. Auch das Jugend- und Kinderturnen ist weiter voran-gekommen. Führerlehrgänge sind für dieses Jahr noch vorgezogen. Der Jugendführerprüfung haben sich bereits einige Jugendführer des badischen Turnkreises unterzogen.

einer Kartothek aufzuzeichnen sind. Durch regelmäßige Nachunter-suchungen wird die Wirkung der sportlichen Tätigkeit auf die Ein-zelnen geprüft. Das Merkblatt des Landesverband Baden des Deut-schen Sportärztebundes fordert mit Recht neben der Unter-suchung die Beobachtung des Sportlers auf dem Sportplatz. Wollige oder teilweise Sportunfähigkeit wird dem Untersuchten, sowie dem Vereins-(Jugend-Trainings)leiter bzw. den Eltern oder Erziehungs-berechtigten mitgeteilt.

In Karlsruhe wird seit zwei Jahren die Untersuchungs-tätigkeit von den Sportärzten nahezu gattungswise mit freiwilliger und hingebender Unterstützung des Stadtauschußes und unter Mit-wirkung von Sanitätspersonal geleistet. Der Südd. Fußball- und Leichtathletikverband hat auf Vorschlag des Stadtauschußes die sportärztliche Untersuchung für seine jugendlichen Mitglieder zur Pflicht gemacht und gestattet ihnen die Teilnahme an Wettkämpfen und Wettspielen nur dann, wenn die sportärztliche Erlaubnis im Spielpaß eingetragen ist. Damit ist ein großer Schritt vorwärts getan zur Fernhaltung von sportlichen Schädigungen und damit zur Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit unserer Jugend. Darüber, daß Leibesübungen die beste Selbstpflege und vorbeugende Gesund-heitsvorsorge unserer Zeit geworden ist, herrscht heute kein Zweifel mehr.

Es bleibt ferner eine berechtigte Forderung, daß zu diesen un-entgeltlichen Untersuchungen auch die sporttreibenden Schu-lker herangezogen sind; denn die badischen Schulärzte können, wo unlängst in einem Aufsatz von Herrn Dir. Hofner dargelegt wurde, nur in ganz großen Zügen arbeiten, abgesehen davon, daß in manchen staatlichen Schulen, wie in den Höheren Lehranstalten der Städte der Schularzt überhaupt nur in dem ebrwürdigen Institut des Beirates erscheint; ich selbst habe, soweit ich mich entsinne, in 25 Jahren der Tätigkeit am Karlsruher Gymnasium niemals einen Schularzt in amtlicher Eigenschaft gesehen außer zur Vornahme der vorgeschrie-benen Impfungen.

Wiele der Vorträge der Reichsregierung beachtlichen Maß-nahmen auf dem Gebiete des Sportes den Anlaß, daß an den Schu-len jüngere Lehrkräfte dem Lehrkörper eingegliedert werden, die an der Hochschule für Leibesübungen sportlich ausgebildet und zugleich Ärzte von Beruf sind. Damit könnte schul- und sportärztliche Tätig-keit in eins verbunden werden.

Statt in diesem Jahre dazu übergegangen, die Sportmedizin ge-nehmigt zu organisieren (vergl. Ferrari deutsch-medizinische Wochen-schrift), den Sportarzt obligatorisch zu machen und ihm die Ueber-wachung des ganzen Sportbetriebes zu übertragen.

Wir wissen alle, daß nennenswerte öffentliche Mittel für den Ausbau der sportärztlichen Untersuchungsstellen in absehbarer Zeit kaum zur Verfügung stehen werden; überhaupt wird die sportärzt-liche Tätigkeit als Arbeit für eine Idee schwerlich je ausreichend zu finanzieren sein; obliegt doch dem Sportarzt eine ernste Verant-wortung, die in dem Maße wächst, wie Physiologie und Pathologie der Leibesübungen im Laufe der Zeit die erforderlichen Erkenntnisse für eine exaktere Feststellung der Schädigungen und objektiv zu be-weisenden Vorteile sportlicher Arbeit auf Grund verfeinerter Unter-suchungsmethoden erbringen.

Für Karlsruher Verhältnisse, wie sie z. Bt. sind, müßte ein Weg zu finden sein, der das Budget der sportärztlichen Beratungsstelle der Stadtschulärzteschaft angliedert; es wäre das die Weiterentwicklung eines Zustandes, der infolgeder natürlich wäre, als die Stadt heute schon die Räumlichkeiten der Stadtschulärzteschaft für die Untersuchungen der Sportärzte bereit-willig zur Verfügung stellt.

Anzufragen muß darauf hingearbeitet werden, daß die sport-ärztliche Beratungsstelle diejenigen Kreise für ihre Sache gewinnt, denen die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes oberstes Ziel sein muß, also neben den künftigen Behörden die Orts-krankenämter, die Landesoberförderungsanstalt, Wohlfahrtsbehörden und die Unfallversicherung. Wenn diese Stellen sich zur Gewährung be-scheidener Beiträge bereit finden, wäre die Zukunft der sportärzt-lichen Beratungsstelle gesichert.

Wenn auch die wirtschaftliche Notlage vorerst noch zu weitgehender Zurückhaltung nötigt, so muß doch die gesamte Turn- und Sports-bewegung, in der das Volk mit sicherem Instinkt den Ersatz für die allgemeine Wehrpflicht erkannt hat, in den Wirkungskreis der Volkshilfe durch Gesetz einbezogen werden. Man darf diesen Gedankengang vielleicht abschließen unter Berufung auf ein Wort von Prof. Dr. Bier, einer der ältesten Kämpfer für die Sportärztebewegung. Er sagt: „Unsere ganze letzte Zeit beschäftigt sich viel mehr mit den Kranken als mit den Gesunden. Wir bauten prach-tvolle Trennankalten, Krüppelhäuser, Tuberkuloseheilstätten, aber für die Gesunden geschah nichts oder wenig. Das ist eine schwere Ver-irrung, denn die Gesunden sind wichtiger als die Kranken und Schwächlichen. Auch die Ärzte unterlagen dieser Zeitströmung; sie wömen Zeit und Kraft fast nur den Kranken und Minderwertigen. Deshalb fordern wir, daß die Ärzte sich mehr als bisher um die Gesunden kümmern und vor allem dafür sorgen, daß diese nicht krank werden.“

## Fortdauer der unbedingten Witterung.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Wir werden deshalb das Westwetter behalten. Kühlere Luft, die von England heranzieht, stellt leichten Temperaturrückgang in Aussicht, so daß die Niederstühle auf dem Hochschwarzwald wieder in Schnee übergehen werden.

Wetterausichten für Freitag, den 28. Oktober. Fortdauer der unbedingten Witterung. Etwas kühler, in Auf-heiterungsgebieten leichter Nachfroß.

### Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 292 Stm., abt. 22 Stm.  
 Bielefeld, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 79 Stm., abt. 7 Stm.  
 Rheinfelden, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: minus 104 Stm., abt. 3 Stm.  
 Rehl, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 274 Stm., abt. 24 Stm.  
 Maxau, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 448 Stm., abt. 25 Stm.  
 Mannheim, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 213 Stm., abt. 28 Stm.  
 Gaub., 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 292 Stm., abt. 24 Stm.



Die erfolgreichen und verjüngend wirkenden

## Herbstkuren

mit Philippsburger

### Herbaria-Kräuter-Heilmitteln



haben schon Zehntausenden Kranken die verlorene Gesundheit zurückgebracht! Niemand sollte daher versäumen, gerade jetzt im Herbst eine solche Kur durchzuführen, denn leider sind nur wenige Menschen ganz gesund, sondern fast alle tragen die Veranlassung zu Krankheiten in sich und fallen diesen beim Witterungswechsel und ganz besonders beim Übergang vom Herbst zum Winter zum Opfer. Darum ist jetzt die zugegebene Zeit, dem Organismus neue Kräfte zuzuführen, um die herbstlichen Gesundheitsschädigungen zu beheben und die Gesundheit zu stärken.

**Die Natur erzeugt die geeigneten Mittel hierzu!**

Aus den saftigsten und wirksamsten Heilkräutern haben wir auf Grund von jahrhundertalten, überlieferten Erfahrungen und den neuesten Ergebnissen der Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzenheilkunde erprobte Kräutersäfte-Mischungen gepreßt und gegen nebensichende Krankheiten zusammengesetzt, die wir jedem Leidenden zur Kurdurchführung nur wärmstens empfehlen können. Wir liefern diese Kräutersäfte unter den nebenstehenden Nummern in Flaschen mit je 100-175 Gramm Inhalt zu 2.00 bis 3.00 RM. per Fl. je nach Sorte (Nummer). Für Kuren werden 6-10 Fl. benötigt. Ferner empfehlen wir auch unsere altbewährten Kräuterheilmittel in Trockenform in nachstehenden Verbrauchsformen gegen nebensichende Krankheiten:

**Kräuter-Tees** Kräuter-Pulver **Kräuterpulv.-Kapseln**  
Pack. 2.- bis 3.- Pack. 2.- bis 3.- Pack. 2.50 und 3.60

**Kräuter-Tabletten** **Kräuter-Dragees**  
200 Tabletten 3.- 150 Stück 3.-

Unsere verschiedenen Verbrauchsformen ermöglichen es jedermann, auch während der Arbeit und auf Reisen, wo nicht immer zur Tee-Zubereitung Gelegenheit ist, die Kur durchzuführen. Prospekte und Auskunft kostenlos.

**Herbaria-Kräuter-Paradies**  
Philippsburg 556 (Bad.)

Jedermann lese das lehrreiche Buch: „Das Pflanzenheilverfahren“ von Kräuterterspezialist Karl Halder, 208 Seiten stark. Preis: 1. RM. (Bei Bestellungen im Werte von 7.50 RM. gratis.)

17jähr. Mädchen sucht Lehrstelle in Meßgerei. Liebermunt a. Hausarbeit bei guter Vergütung. Angeb. unt. 22551 an Bad. Pr.

Jung Mädchen sucht auf 1. Nov. Stellung i. Hausd. bzw. Stochen. Angebote unter 2743 an die Bad. Presse.

Fräul. sucht Stelle als Hausarbeiter bei Fam. Antons. Schicht um 10 Uhr. Angebote unt. 27028 an die Bad. Presse. Fräul. Hauptw. 11.

Welter. Fräulein sucht Stelle zur Führung des Haushaltes in besserem Hause, bei einleit. Fr. od. alt. Ehepaar. Angeb. unt. 2775 an d. Bad. Pr. Fr. H. Hauptw. 11.

**Mädchen** händelnd, per sof. gef. such. 15-20 M. Angeb. mit Bild unt. 27037 an die Bad. Pr. Fr. H. Hauptw. 11.

## Höchstleistungen in Qualität, Preiswürdigkeit u. Auswahl

bringen meine morgen beginnenden

# Mantel-Spezial-Tage

### für Damen, Herren und Kinder.

**Umfangreiche Neueinkäufe** fescher, moderner **Mäntel** ermöglichen es mir, hochwertige Waren außergewöhnlich billig anzubieten.



**Damen-Winter-Mäntel**  
mit Pelz, aus engl. gemusterten Stoffen, ganz gefüttert 48.- 39.50 29.50 19.75 **12.75**

**Velour-Diagon.-Mäntel**  
ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen 59.- 45.- 35.- 29.50 **16.50**

**Marengo-Mäntel**  
mit u. ohne Pelz, ganz gefüttert, schwarz u. blau, je nach Art 78.- 55.- 39.50 29.50 **19.50**

**Bouclé u. Crewl-Mäntel**  
marine u. schwarz, mit echten Pelzen ganz gefüttert 95.- 75.- 55.- 39.50 **29.75**

**Jugendliche Mäntel**  
mit Pelzkravatte, ganz gefüttert, in allen modernen Stoffen 58.- 49.50 38.- 29.50 **19.50**

**Frauen-Mäntel**  
schwarz u. marine, ganz gefüttert, in allen Größen 65.- 48.- 35.- 28.50 **19.50**

**Seal-Plüsch-Mäntel**  
elegant gefüttert 88.- 79.- 68.- 58.- **45.-**

**Plüsch- u. Krimmerjack.**  
„Modeneheit“, flotte Formen, schwarz, grau u. braun 39.50 29.50 24.50 19.75 **12.75**

**Mäntel ohne Pelz**  
werden wieder gern gekauft, großes Lager darin in allen Stoffarten 48.- 35.- 24.50 18.50 **12.50**

**Kamelhaarf. Mäntel**  
ganz gefüttert 58.- 45.- 39.50 35.- **29.75**

**Loden-Mäntel**  
für Damen, Münchner Fabrikat 45.- 36.50 28.50 19.50 **12.50**

**Baby-Mäntel**  
mit Plüsch- u. Pelzbesatz, je nach Art und Größe 12.50 9.75 8.50 6.75 **4.50**

**Mädchen-Mäntel**  
von Größe 60 an 19.50 16.50 12.50 8.50 **5.50**

**Loden-Mäntel**  
für Knaben u. Mädchen 17.50 14.50 12.50 9.50 **7.75**

**Knaben-Mäntel**  
aus mollig warmen Flauchstoffen 19.50 16.50 12.75 8.50 **5.90**

**Kieler-Mäntel**  
mit Flanellfutter 15.- 13.50 11.- 8.- **6.50**

**Herren-Winter-Ulster**  
2reihig, mit Rückengurt oder losem Rücken 80.- 68.- 48.- 39.50 **29.50**

**Herren-Winter-Paletot**  
schwarz, marengo u. grau, mit Samtkragen 75.- 65.- 48.- 37.50 **25.-**

**Herren-Loden-Mäntel**  
Münchner Fabrikat, für kaltes Wetter, imprägniert 45.- 36.- 32.- 26.- **20.-**

Damenkleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Strickkleidung, Mädchenkleider u. Knabenanzüge  
in allergrößter Auswahl

Ich bitte höflich um unverbindlichen Lagerbesuch



Dieser Mantel aus reinwoll.

## Bouclé

(wie Abbildung)  
ganz auf kunstseidenem Futter, mit großem Pelzschalkragen kostet **29.50**  
nur Mk.

STATT KARTEN.  
**INGEBORG KRIETE**  
**HANS FABER**  
VERLOBTE  
Gut Tenever bei Bremen Wiesbaden  
23. Oktober 1932.

**Musikverein Harmonie Karlsruhe e. V.**

Nachruf.

Innerhalb weniger Tage wurden uns durch den Tod unsere hochgeschätzten Ehrenmitglieder

**Herr Christian Meier**  
Oberpostschaffner a. D.  
und  
**Herr Johann Kaufmann**  
Maschinenmeister a. D.

entrissen.

Wir verlieren in den Dahingeshiedenen Männer mit seltener Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit, die uns während ihrer jahrzehntelangen Zugehörigkeit zum Verein Beispiele von warmem Idealismus gaben. Sie werden bei uns weiterleben und wirken.

Ehre ihrem Andenken! (22632)  
**Der Vorstand.**

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

**Thomas Adam Rapp**

ist heute nachmittag, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren, sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 26. Okt. 1932.  
Viktoriastraße 18. \*

**Die Hinterbliebenen**

Beerdigung: Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, ab Friedhofskapelle.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute früh 1/8 Uhr, unsere liebe, herzengute und treue Herrgott Mutter

**Kunigunde Zeitter**  
geb. Lendhäuser

nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gerufen wurde.

Karlsruhe, den 26. Okt. 1932.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Fiedler u. Lina, geb. Zeitter  
Albert Zeitter u. Luise, geb. Zeitter  
Friedrich Längle u. Elise, geb. Zeitter  
Erika Zeitter, Pia, Anna Zeitter,  
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Oktober, 1/2 2 Uhr, statt.  
Trauerhaus: Durlacherstr. 63.

**Monatl. 150 RM**

Zweien u. 25% Proz. od. 5.- M. Zagegeld u. Proz. zahlen wir Barret. u. Barret. ein, welche d. Barret. mit. erfüllt, unmwägend. Erfind. D. N. B. über. nehmen (19020)

**W. Keller.**  
Bad. techn. Reichs. Frankfurt 16.

**Bezirks-Vertreter**  
Wiedervertreter in all. arth. Orten Badens u. Pfalz b. hoh. Verd. gef. Stell. Ver. kauf. keine Vorben. nisse. Erford. 20.-25. M. Sof. laud. Verdienst. Melben u. Nr. 2783 in der Bad. Presse.

**Weiblich**

**Stenotypistin**

die über 2000 Mark Interimseinnahme verfügt, für Lebensmitel gesucht.

Offerten unter 2763 an die Bad. Presse.

**Gesundes, williges Mädchen**

f. H. Haushalt v. Kind auf 18. Nov. gefucht. Angebote mit Ana. d. Volkes unter 218234 a. d. Bad. Presse erb.

**Stellengesuche**

**Männlich**

**Ingenieur**

Spezialist f. Klein- u. Sautransformatoren (nach neuen Wirkungsregeln). Angebote unter 218236 an Bad. Pr.

**Jung. Mann, 15 J., 1. Lehrstelle als Friseur.**  
Offerten unter 22524 an die Bad. Presse.

**Weiblich**

**Verkäuferin**

bei gut. Firma, alt. w. Braut. bald. Anst. Angeb. unt. 212406 an die Bad. Presse.

**Fräul. met. Brautem**  
Sucht Stelle auf Ver. (auch z. Mittheil. im Haushalt) evtl. auch z. alleinlebendem Herrn. Angeb. unt. 27036 an die Badische Presse. H. Hauptw. 11.

**Kinderpächterin**

Sortn. Haat. sehr m. gut. Zeugnissen, (auch baldigst Stelle b. best. Einlage Dauerstellung. Anb. unt. 27020 an die Bad. Pr. H. Hauptw. 11.

**Platzvertreter**

der Erlöse in der Werbung annehmen kann. Angebote mit Zeugnissen schriftlich unt. 22517 an die Badische Presse.

**Kaufm. weibl. Lehrling**

von größerem Unternehmen gefucht. Abfol. vierung der handelsübliche Bedingung. Ver. zeit 2 1/2 Jahre. Angebote unter Nr. 22518 an die Badische Presse.

**Badische Presse**

**mietgesuche**

**2 Räume**

f. Bürozwede in guter Geschäftslage zu mieten gefucht. Angebote u. 218234 an die Bad. Presse.

**3 o. 4 Z.-Wohn.**

von kinder. Beamten. gep. a. 1. April 1933 gef. Anst. Angeb. mit Preis unt. 27284 an die Bad. Presse.

**Zimmer**

**Möbl. Zimmer**

in nur gutem Hause, west. Möbl. 2. Rade Strab. v. Stud. sof. gef. E.H. m. Preis. Anst. unt. 2771 an die Badische Presse.

**Ruhiges möbl. Zimmer**

mit Pension, Rade Hauptstr. u. 27038 an die Badische Presse. Angebote mit Preis unt. 27032 an die Badische Presse. H. Hauptw. 11.

**Ein möbl. Zimmer**

zu mieten gefucht? Eine kleine Anst. in d. Badischen Presse unter der Rubrik Mietgelege der Badischen Presse der mitgeteilten Stellung von Stadt u. Land verläßt. Anst. eine große Anzahl accl. Anst. Anst.

**Zu vermieten**

**Laden mit Nebenraum**

östl. Kaiserstr. preiswert zu vermieten. Anst. unt. 22504 an die Bad. Presse.

**2 Räume**

für Lager und Büro, auch als Werk. geucht, zu vermieten. Näheres Sof. mit 17. im Büro. (22486)

**3 Zimmerwohnung**

Karlsruhe 158, sofort zu vermieten. Näheres baldigst oder Telefon 8099. (13384)

**Vornehme (22005)**

**8, 5 u. 3 Zimmer-Wohnung**

neu eingebaut u. renoviert, auf 1. Nov. oder später preiswert an vermieten. (Zentralheize, eing. Bad u. iont. Zubeh.). Zu erfragen: Schloßplatz 10, I. (Büro).

**herrschaliches Einfamilienhaus**

mit Garten, in der Klosterstr. 6 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentralheizung, Warmwasser-Verlorgung, auf 1. April oder früher zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Hauptstr. 13, Telefon 87. (21626)

**Schöne Zweizimmer-Wohnung**

5. Etod. gegenüber d. Stadtkirche, m. Bade- zimmer, großer Küche, Zentralheizung, auf 1. November zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Hauptstr. 13, Tel. 87. (21627)

**Durlach**

(Schloßgarten) Wohnung, 3 Zimmer, sofort od. später zu vermieten. Anst. Schloßstr. 6, IV. (22631)

**2 Zim.-Wohnung**

Küche, Mansarde, östl. Kaiserstr., Vorderhaus 2. St., auf sofort oder bald zu verm. Näher. Gartenstr. 19, II., Telefon 485. (22526)

**1 Zimmer**

mit Küche, Durlacher- str. Nr. 103, d. 1. November 1932 zu vermieten. Näher. durch den Hausbesitzer Adolf Neumann, Kaiserstr. 211. (22549)

**Zimmer**

**Möbl. Zimmer**

(mit Bad), Herren, m. et. Bein, an Daim- str. 196, III., I. August, ab. 2 u. 3 Uhr.

**Gut möbl. Zimmer**

sof. zu verm. Zolt- str. 8, vt., Gersbad.

**Br. gut möbl. Zim.**

1.-2. St., bill. zu verm. Schützenstr. 26, 2. Et. (222787)

**Möbl. Zimmer, separ.**

mit el. Licht, Heizung, auf 1. Nov. zu verm. Kreuzstr. 23, part. \*

**Sehr. gut möbl. Zim.**

1. et. d. n. et. Etage, 3. verm. Hauptstr. 10, III. (Schmidstr. 10).

**Möbl. Mans. Zimmer**

möbl. 3.50.4. 10. 3. B. Kronenstr. 31, II. 1. Et. Gut möbl. Mans., el. Licht, billig zu verm. Viktoriastr. 18, III. (224758)



## Verstopfung kann ernste Folgen haben

wenn man nichts dagegen tut! Ebenso gefährlich aber ist der Gebrauch scharfer, giftiger Glycerin- mittel, die den Darm reizen und schwächen!

**Anstelle scharfer Abführmittel**  
wählt man am besten **La Fruite** die natürliche, wohlschmeckende Fruchtpaste. Zuverlässig! Giftfrei! Naturgemäß! ... und ein Genuß für den Gaumen!

**La Fruite** zur Darmreinigung  
1/2 Orig.-Packg. für ca. 1 Monat reich RM 1.00  
1/4 Orig.-Packg. RM 0.60

**La Fruite** Stae Wurmföld, bes. für Kinder  
1/2 Orig.-Packg. RM 1.20, 1/4 Orig.-Packg. RM 0.70  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

**La Fruite**  
die wohlschmeckende Fruchtpaste